

(vgl. W. MEYER a. a. O. 2, 122 ff.), wenn es nicht so isoliert dastände, denn eine Einwirkung auf Spätere ist nicht festzustellen. Immerhin müssen ähnliche Vorbilder vorhanden gewesen sein, wenn wir bei dem Spanier Paulus Albarus Ansätze zu solcher Tiradendichtung fanden.

Wie es auch zu erklären sein mag, in Reims finden wir dergleichen außer dem Ebogedicht auch sonst in früher Zeit.¹ Hincmar freilich macht die Mode nicht mit, seine Gedichte, Poetae 3, 409 ff., zeigen nicht besonders entwickelten R., und auch die Verse auf die Weihe der Remigiuskirche in Kusel (vgl. WERMINGHOFF NA. 27, 599) sind reimschwach; um so eifriger reimen andere. Dafür zeugen die 6 l. H. des Gibuinus, Poetae 2, 678, das Epitaphium des Attolus (Flodoard, SS. 13, 442), die Dichtungen Gottschalks, die unter dem Einfluß der Reimser Schule stehen, Engelmodus von Soissons, Poetae 3, 55 ff. Über diesen ein paar Worte. Er hat 2 Gedichte in Dist., streng gereimt (2, 43 Assonanz), wenig Binnenreim, Reimfülle und Endreim, reichliche Elision. Ganz anderer Art ist freilich das dritte Gedicht (S. 62). Von 178 V. sind hier 36 l. gereimt, viel Binnenreim wie 22. 30. 31 usw. Reimfülle 47. 48. 87 usw., wenig Alliteration, aber ziemlich viel Endreim, der teilweise mehr als 2 Verse umfaßt, 44 ff., 57 ff., 86 ff.

In diesem Zusammenhange wäre über Gottschalk von Orbais und die streng gereimte Ecloga Theoduli zu handeln. Bekanntlich hat P. v. WINTERFELD die Behauptung aufgestellt, Gottschalk sei der Dichter der Ekloge, und hat, soweit ich sehe, überall Zustimmung gefunden. Diese These ist durchaus unhaltbar, doch muß ich es mir des Raumes wegen vorbehalten dies ein andermal nachzuweisen.

In die Nähe von Reims, nach Laon — St. Quentin, führt uns ein Komplex von Gedichten, die WINTERFELD, Poetae 4, 181—231 ediert hat, das Carmen de s. Cassiano, C. de s. Quintino, C. de s. Benedicta. Der Cassian ist verstümmelt, und WINTERFELD hat, durch unklare Angaben des JANNINGUS² irregeführt, 3 Hexameter, die er bei diesem zitiert fand, als Anfang des ersten Buches, und weitere 1 1/2 H. als Anfang eines zweiten verlorenen Buches gedruckt. Er hat dabei nicht auf den Reim geachtet,

¹) W. MEYER a. a. O. und L. TRAUBE, Poetae 3, 710 n. 2 nehmen Einfluß der reimfrohen Iren an. ²) Bei J. FONTANINUS, De antiquitatibus Hortae, 1708, 342 ff.